

InterKultur Niederkassel – unser Beitrag für die Kundgebung am 29.01.2024

Die Geflüchtetenhilfe InterKultur Niederkassel steht seit 2015 an der Seite der Geflüchteten.

Wir sind nicht blauäugig, oder naiv, unseren 60-70 Ehrenamtlichen ist bewusst, dass Migration manchen Menschen Angst macht und sie Sorgen haben:

Sorgen vor der Überlastung der Behörden,
Sorgen, dass Wohnraum nicht mehr bezahlbar ist,
Sorgen, dass Kita-Plätze nicht ausreichen,
Sorgen, dass die Integration in der Schule nicht gelingt.

Dass die Turnhalle in Mondorf weiterhin nicht für Sport und Vereine zur Verfügung steht, führt bei manchen zu Unmut. Mit der Unterbringung in einer Sammelunterkunft muten wir allerdings auch den Bewohnern viel zu.

Wir brauchen für die Unterbringung andere Lösungen. Hier ist die Politik gefragt, nicht nur lokal, sondern auch in den Ländern und die Bundesregierung. Ich wünsche mir Respekt im Ringen um die richtigen Lösungen. Die Ignoranz oder die Abschaffung von Menschenrechten sind auf jeden Fall nicht die richtige Lösung.

Manche fühlen sich in unserer Demokratie nicht gerecht behandelt und manche fühlen sich gegängelt. Unsere Gesetze werden auch nicht jedem gerecht. Aber glaubt jemand ernsthaft, dass ein autokratisches oder faschistisches System zu weniger Gängelei und mehr Gerechtigkeit führt?

Dass in den letzten Tagen so viele Menschen auf die Straße gegangen sind und sagen „Nie wieder ist jetzt“ und zeigen, dass ihnen Demokratie wichtig ist, ist großartig. Und ich hoffe, es macht auch unseren Politikern und Politikerinnen Mut und schenkt ihnen Kraft.

An dieser Stelle möchte ich für unsere Politiker klatschen und Danke sagen, dass Sie sich für unsere Gesellschaft und für Niederkassel engagieren.

Die zu uns kommen haben Gründe, sie sind Monate zum Teil Jahre unterwegs und haben in ihrer Heimat und auf der Flucht Dramatisches – Gewalt, Verlust, Todesangst ...erlebt. Sie machen keine Urlaubsreise nach Deutschland. Seit 2014 sind ungefähr 30.000 Menschen im Mittelmeer ertrunken. (Quelle Deutsche Welle – Bezug auf EU-Portal Statista)

Wo eine Person geboren wird, ist nicht ihr Verdienst. Was würde sich jede/jeder von uns für uns selbst oder für unsere Kinder wünschen, wenn wir an ihrer Stelle wären? Es ist Zeit, dass wir unser Herz und unser Mitgefühl wiederentdecken – dass wir gemeinsam an Lösungen arbeiten.

Der Philosoph Christoph Quarch hat einmal gesagt, „Der Mensch ist ein Wesen der Beziehungen und der Möglichkeiten“. Das finde ich sehr motivierend. In unserer Arbeit kommen wir in Beziehung und gehen Beziehungen ein, es entstehen Freundschaften, wir nutzen unsere Möglichkeiten und wir schaffen Möglichkeiten für andere.

Wir engagieren uns im Interkulturcafé, im Spendenlager, beim Deutsch lernen, in der Nachhilfe für Schülerinnen und Schüler, bei der Suche nach Arbeit und Ausbildung, bei Behördengängen, bei Übersetzungen und helfen bei Formularen und Briefen. Wir schaffen Raum für Begegnung und machen ein Miteinander möglich. Und im Miteinander können wir voneinander lernen und lernen unsere Unterschiede zu schätzen.

Integration bedeutet nicht, dass jemand seine Identität aufgeben muss, sondern vielmehr, dass wir eine pluralistische Gesellschaft fördern, in der jede Stimme gehört und jede Kultur Platz findet.

Wir müssen uns bewusst machen, dass Geflüchtete nicht nur Bedürftige sind, sondern Menschen mit Fähigkeiten, Talenten und Träumen.

Wo wären wir ohne Menschen mit internationaler Geschichte? Wer pflegt unsere Kranken und Alten, wer bringt uns Pakete, wer fährt Taxi, Bus und Bahn, wer sorgt für Sauberkeit in den Büros und wer für unser Wohlbefinden in Restaurants und Hotels? Wer baut Straßen und verlegt Versorgungsleitungen? Wie sähe es aus in den Unternehmen, in unseren Verwaltungen, in der Schule, an den Universitäten ohne sie?

In der Vielfalt finden wir neue Perspektiven und in der Gemeinschaft sind wir stark und nur so können wir die Herausforderungen unserer Zeit bewältigen und gemeinsam eine Welt gestalten, in der Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für alle gelten.

Unsere Vision ist, mit anderen zusammen an einem gemeinsamen, solidarischen WIR in Niederkassel zu arbeiten. Ein WIR, das sich durch die Vielfalt auszeichnet, das keine Abgrenzung zu Anderen zulässt, wo alle mitreden, mitbestimmen dürfen, wo jeder Zugang zu Räumen, zu Ressourcen, zu Bildung und zu Wohnraum hat.

Wir sagen NEIN zu Ausgrenzung und NEIN zu Hass und Hetze!

Und wir sagen JA zu einem solidarischen Miteinander, JA zur Demokratie, JA zu Respekt und Wertschätzung!

Nie wieder ist Jetzt!

Stellen wir uns zum Abschluss die Frage „Wer will ich – wer wollen wir als Gesellschaft sein?“ – und vor allem „Wer will ich – wer wollen wir gewesen sein?“

Tun wir das Sinnvolle und nicht das Vorteilhafte.

In diesem Sinne – bleiben Sie engagiert, nutzen Sie Ihre Bürgerrechte, unterschreiben Sie Petitionen, gehen Sie zu Demonstrationen, wählen Sie demokratische Parteien, werden Sie Fördermitglied und unterstützen Sie Einrichtungen und Organisationen, die sich für Demokratie, für Frieden, für Menschen und Menschenrechte, für Vielfalt, einsetzen.

(Autoren: Matthias Ferring und Verena Angermann)